

vage Andeutung: „lebensbegleitendes statt lebenslängliches Lernen“.

Angesichts des zu erwartenden Reformstaus – Sparen an öffentlichen sozialen Kernaufgaben, bleibende soziale Unterschiede – empfiehlt der Autor, der Bildungssektor müsse die Finanzkrise als Chance betrachten, seine Aufgaben kritisch zu überdenken aber auch Aufgaben aufzuwerten, wie die Elementarbildung, die berufliche Integration, die Weiterbildung; Lernanreize für alle Phasen.

Zum Kern der Streitschrift erlaube ich mir nur zwei kleine Repliken: Zum einen finde ich es bedauerlich, dass hier alle kritischen Aussagen im Allgemeinen verbleiben und pauschale Wertungen abgegeben werden, wobei die Institutionen, die Politik und das System die Schlechten sind, während die lernenden Subjekte als die bedürftigen Guten daherkommen. Etwas mehr Differenzierung oder Belege wären schon deshalb sinnvoll, weil allein der Weiterbildungsbereich innerhalb des Bildungswesens eine facettenreiche und widersprüchliche Erscheinung darstellt. Zum anderen möchte ich der Behauptung eindeutig entgegenzutreten, Menschenbilder in der heutigen Pädagogik beruhen auf einem Defizitmodell. Die Belege dazu erinnern an ein Stück aus der „schwarzen Pädagogik“. Natürlich kommt es darauf an, auf welche Pädagogik man sich bezieht. Ob man aber beispielsweise Elternpädagogik oder wissenschaftliche Pädagogik meint, so werden diese seit Jahrzehnten von Ausläufern der Reformpädagogik und ihrer Kind- und Teilnehmer-Orientierung dominiert. Dafür scheint mir auch der Verfasser unseres Buches ein mögliches Beispiel.

Erhard Schlutz

Horst Rippien

Bildungsdienstleistung eLearning: Didaktisches Handeln von Organisationen in der Weiterbildung

VS Verlag für Sozialwissenschaften,
Wiesbaden 2012, 365 Seiten, 49,95 Euro,
ISBN 978-3-531-18704-4

Der Einsatz digitaler Medien stellt mittlerweile keine Neuerung mehr in der Erwachsenenbildung dar. Die Erkenntnis darüber, dass die Nutzung sogenannter Neuer Medien nicht automatisch einen pädagogischen Wert hat, ist der Ausgangspunkt der Publikation von Horst Rippien. Der empirisch geleiteten Betrachtung des Gegenstands eLearning wird, so Rippien (S. 18), bisher weit weniger Beachtung geschenkt als Gestaltungs- und Implementationsempfehlungen. In dieser als Dissertation entstandenen Forschungsarbeit ist der Gedanke leitend, dass didaktischem Handeln mit digitalen Medien eine vielfältige Praxis zugrunde liegt, die es empirisch aufzuspüren gilt. Wesentlich am Vorgehen Rippiens ist die Differenzierung des Konzepts des didaktischen Handelns, das er traditionell nahe an organisationale Fragestellungen anlehnt und mit dem Begriff der *Bildungsdienstleistung* zu fassen versucht. Der empirische Gegenstand dieser Studie ist das didaktische Handeln von sechs Organisationen der Weiterbildung als eLearning-Anbieter. Für die Fallstudie sind zwei Fragestellungen relevant: 1. Welche Leistungen werden wie von den Anbietern erstellt und welche Faktoren haben Auswirkungen auf die Leistungserstellung? 2. Welche Probleme mit technologiebasierten Lehr-/Lernangeboten müssen aus Sicht der Weiterbildungsorganisationen gelöst werden?

Nach einer kritischen Einordnung von eLearning und der Benennung von Forschungsdesideraten folgt die theoretische Rahmung der Forschungsarbeit. Die besondere Leistung besteht hier in der Koppelung der Konzepte „didaktisches Handeln“ und „Dienstleistung“. Rippien zeichnet in diesem

Kapitel ein differenziertes Bild des Konzepts didaktisches Handeln, das er als ein Mehrebenenmodell beschreibt und das in der Lage ist, auch Einflussfaktoren außerhalb eines klassischen pädagogischen Bezugs kenntlich zu machen. Diese Faktoren bleiben jedoch nur in einem didaktischen Bezug beobachtbar. Als eine Weiterentwicklung dieses Handlungsbegriffs schlägt Rippien den Begriff der Dienstleistung vor. Dieser ermöglicht insbesondere die Abbildung veränderter Leistungen, die von Weiterbildungsorganisationen erbracht werden und ermöglicht es somit auch, einen neuen Typus von Organisation zu fassen, der eLearning-Angebote herstellt, bereitstellt, nutzt usw. Anders als bei dem Begriff „didaktisches Handeln“ betont dieser den Prozess der gemeinsamen Leistungserstellung von Anbieter/Weiterbildungsorganisation und Nutzer/Lernender; der Prozess einer Koproduktion bzw. Zusammenarbeit ist hier essenziell. Damit erweitert sich das Spektrum von Handlungsbeschreibungen in Organisationen der Weiterbildung.

Das dritte Kapitel der Untersuchung bildet die differenzierte und informierte Betrachtung des Gegenstands eLearning und des eLearning-Dienstleisters. Das Kapitel bietet dabei eine gute Übersicht über Definition und Ansätze von eLearning, Blended Learning und Learning Management Systeme werden ebenso intensiv und kritisch beleuchtet wie die Frage nach der Rolle der Lehrpersonen und der Arbeitsteiligkeit des didaktischen Handelns. Bei der Beschäftigung mit eLearning-Dienstleistern werden auch Fragen von Geschäftsfeldern und Wertschöpfungsketten betrachtet, die im Zusammenhang mit einer erweiterten Betrachtung von Handlungen in Weiterbildungsorganisationen stehen.

Die Kapitel vier und fünf bilden den empirischen Teil der Untersuchung. In der explorativ angelegten, vergleichenden Fallstudie wurden leitfadengestützte Experteninterviews mit Mitarbeitenden und Leitenden von sechs Weiterbildungsorganisationen geführt. Bei der Samplebildung verzichtete der Autor bewusst darauf „dichotomische

Differenziale“ (S. 158) von privaten vs. öffentlichen oder allgemeinen vs. beruflichen Bildungsangeboten abzubilden. Rippien selektierte vielmehr nach dem Virtualisierungsgrad (Art und Ausprägung) der eLearning-Angebote und konnte so auch Einrichtungen außerhalb klassischer Organisationsformen aufnehmen. Der Autor fokussiert mit diesem Forschungsdesign die organisatorischen Prozesse, die mit eLearning im Zusammenhang stehen. Rippien schließt damit auch eine Lücke in der empirischen Betrachtung von eLearning und Organisation.

Die Ergebnisse der Studie zeigen ein differenziertes Bild unterschiedlicher Handlungsformen in eLearning-Organisationen. Die Erweiterung des Handlungsbegriffs macht eine Zusammenstellung von Leistungsprofilen unterschiedlicher Anbieter möglich. Hier werden erstmals auch Kooperationsbeziehungen und viele weitere Formen der internen und externen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung im Zusammenhang mit eLearning besprochen. Interessant erscheint insbesondere die Darstellung von Auftraggeberkonstellationen. Direkte praktische Relevanz kann auch in der Rekonstruktion einer didaktischen Leistungskette (S. 314) gesehen werden, die eine Übersicht über Handlungsformen liefert, die im direkten Zusammenhang mit eLearning Angeboten stehen. Lesern, die an einer breiten und erweiterten Sicht auf eLearning interessiert sind, wie auch Mitarbeitenden von Weiterbildungsorganisationen, die einen zukünftigen eLearning-Einsatz planen oder einen reflektierten Blick auf ihr pädagogisches Handeln suchen, ist diese Publikation von Horst Rippien zu empfehlen.

Julia Laschewski